

HV des Monats

INTERVIEW Etwa 20 Hauptversammlungen jährlich besucht Dieter Tassler für die SdK und deren Stimmgeber. Am 10. März steht das Aktionärstreffen von MVV Energie in Mannheim auf seiner Agenda. Wie er die aktuelle Situation des Energieversorgers einschätzt, verrät er vorab im Interview mit AnlegerPlus.



„MVV geht die Marktveränderungen sehr mutig und zielgerichtet an.“

Dieter Tassler

HV-Sprecher der SdK e.V.

Herr Tassler, wie beurteilen Sie das Abschneiden von MVV im Geschäftsjahr 2016?

Es war aus meiner Sicht ein gutes Jahr für MVV. Der Umsatz ist um 19 % auf 4,1 Mrd. Euro gestiegen, insbesondere durch die erstmalige Vollkonsolidierung von juwi. Und ich gehe davon aus, dass man die 4-Milliarden-Umsatzmarke nun halten wird.

Die Ergebniskennzahlen sind stärker gestiegen als der Umsatz – glauben Sie an einen nachhaltigen Trend zur Profitabilitätssteigerung?

Ja. Und zwar, weil sich das Unternehmen deutlich vom Wettbewerbsumfeld unterscheidet – einerseits durch die breit gestreuten Technologien, andererseits durch den regionalen Mix. Im Gegensatz zu RWE, E.ON und EnBW hat MVV keine Altlasten der Kerntechnik. Man kann sich seit Jahren voll auf die Marktveränderung konzentrieren – und geht das auch sehr mutig und zielgerichtet an.

Ist MVV mit den Übernahmen von juwi und Windwärts rechtzeitig dem „grünen“ Zug aufgesprungen?

In meinen Augen: eindeutig ja! MVV-Chef Georg Müller hat vor einigen Jahren ein Zehn-Jahres-Investitionsprogramm in Höhe von 3 Mrd. Euro angekündigt. Damals war ich noch kritisch, weil er weder Details zu den Technologien noch zur Verteilung auf die einzelnen Jahre verraten hatte. Vielleicht muss man im Nachhinein sagen: Die Übernahme von juwi hätte MVV so auch nie planen können.

Das müssen Sie erklären.

Wenn man einen Projektentwickler für das Windgeschäft zwischendurch aus einer Insolvenz heraus aufkauft, muss man liquide sein und zupacken können. So etwas kann man nicht drei Jahre vorher ankündigen.

Kürzlich sagte Müller in einer Pressemitteilung, man habe den Anspruch, „Vorreiter bei der Umsetzung der Energiewende“ zu sein. Das war eine klare Ansage.

Mit 58 % Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien ist man heute bereits in dieser Rolle – im Bundesdurchschnitt beträgt der Anteil rund 30 %.

Der Streubesitz von MVV Energie liegt bei lediglich 4,8 % – warum kann die Aktie, die mit der deutlichen Verbesserung der Geschäftsergebnisse nicht ganz Schritt halten konnte, trotzdem für Privatanleger interessant sein?

Die Gesellschaft ist nicht abhängig von einer Technologie und von einzelnen Standorten. Das spricht für die MVV-Aktie. Und ich persönlich halte den Titel auch für unterbewertet. Insgesamt leidet MVV wohl unter der offensichtlichen Kollektivbestrafung des Kapitalmarkts für den gesamten Energiesektor.

Alle vier Analysten haben derzeit ein Halten-Votum auf die Aktie – das sieht beinahe nach einer gewissen Gleichgültigkeit aus.

Der geringe Streubesitz wirkt sich auch hier möglicherweise dämpfend aus. Bei der Aktionärsstruktur mit der Stadt Mannheim als Mehrheitsaktionär sind insgesamt nur wenige Hüpfen dabei, die heute den Wert kaufen und morgen wieder verkaufen.

Die Dividende soll mit 0,90 Euro stabil bleiben, obwohl das Ergebnis je Aktie um 27 % zulegen konnte. Wie schätzen Sie die Dividendenpolitik ein?

Natürlich haben die Aktionäre nichts gegen eine höhere Ausschüttung. Angesichts der anhaltend hohen Investitionstätigkeit halte ich eine Ausschüttungsquote von rund 55 % – als SdK fordern wir ja grundsätzlich 40 bis 60 % – aber für angemessen. Das Kapital wird für Investitionen in die Zukunft auch benötigt, weil man die Stromproduktion weiter steigern möchte. Für die zukünftige Rentabilität kann das nur gut sein.

Interview: Sven Köpsel

Hinweis: Dieter Tassler ist Aktionär der MVV Energie AG.